

Leitartikel

Klimawandel und Minen – ein explosiver Cocktail!

Bei der Klimaerwärmung sind es wie auch bei den Antipersonenminen die verletzlichsten und am wenigsten Schuld tragenden Personen, die die Folgen der Handlungen anderer am meisten zu spüren bekommen.

Die Streitkräfte legen Minen, aber es ist die zivile Bevölkerung, die Landwirtschaftsland verliert, unter Unsicherheit leidet und behindert wird.

Die Industrieländer nutzen die Kohle, das Öl, das Gas, die den Treibhauseffekt antreiben. Aber es sind die Länder, die die fossilen Energien am wenigsten verwenden, die am verletzlichsten sind und den Klimawandel als Erste grossflächig zu spüren bekommen (Anstieg der Gewässer, Trockenheit, Überschwemmungen).

Mit der Ungerechtigkeit der Minen wurde ich vor zwanzig Jahren bei meinem Einsatz für das IKRK konfrontiert, bevor ich mich Digger anschloss, um Einsätze vor Ort zu koordinieren. Aktuell entwickle ich Lösungen im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeinsparung und fühle das gleiche Gefühl der Ungerechtigkeit, wenn ich daran denke, dass andere unter den Folgen unseres Lebensstils leiden.

Die Stiftung Digger stellt mit der Sanierung von vermintem Gelände Schritt für Schritt Naturräume wieder her und bietet Resilienzmittel gegen den Klimawandel. Zukünftig wird sie diese Herausforderung mit Minenräummaschinen bewältigen, die den neuen Normen entsprechen und weniger verschmutzen.



Max Boegli,
Stiftungsratsmitglied

So muss sich jeder und jede anpassen. Aber solche Herausforderungen oder Zwänge enthalten ein keimendes Potenzial, das Berge versetzen kann und Hoffnung schöpfen lässt.

Er steht Pate für Digger

David Gagnebin

Die Familie Gagnebin aus Renan im Berner Jura kann auf eine fast 300-jährige Uhrmachertradition zurückblicken.

Inspiziert vom Namen des Unternehmens seines Urgrossvaters gründete David Gagnebin

2013 die Marke G. Gagnebin & Cie und hauchte so der Familientradition neues Leben ein! Seine Kreationen können am Handgelenk des Tennisspielers Marco Chiudinelli, der Künstlerin Laura Chaplin, der Enkelin von Charlie Chaplin, und sogar eines Bundesrates bewundert werden.

2015 kreierte er eine limitierte Ausgabe von dreissig nummerierten Uhren mit einer Gravur der Stiftung Digger, die sich (wie frische Weggli) zugunsten der Stiftung verkauften. Für David Gagnebin, der sehr mit seiner Heimat verbunden ist, war die Unterstützung der Stiftung in Verbindung mit seiner Leidenschaft sowohl eine Freude als auch eine Ehre.



Ein gutes Beispiel

«Da ich in Saint-Imier aufgewachsen bin, habe ich die Abenteuer von Digger schon früh verfolgt. Vor einigen Jahren habe ich ihren Direktor Frédéric Guerne kennengelernt. Im Gespräch mit ihm habe ich gemerkt, wie sehr all diese Personen, die sich für eine solch noble Sache engagieren, vom Wunsch geleitet werden, ihren Nächsten zu helfen! Ich weiss, mit wie vielen Minen ihr Weg gespickt ist und ich bewundere ihren Mut und ihren Willen, nie aufzugeben, den Blick immer auf das Ziel gerichtet, möglichst viele Leben zu retten. Ein gutes Beispiel!»

Die Paten von Digger
finden Sie auf unserer Website :
<http://foundation.digger.ch/de/paten/>





Unser Zivi Toni mit seiner Schweisserausrüstung

Hinter den Kulissen

Vorhang auf für unseren Zivi

Bei Digger arbeiten regelmässig Zivildienstleistende. Seit Januar und noch bis Oktober 2021 ist uns der 24-jährige Toni eine grosse Hilfe in der Werkstatt.

Der auf einem Bauernhof aufgewachsene Toni pflegt seit langem eine Leidenschaft für Maschinen. Er begann mit dem Reparieren der landwirtschaftlichen Maschinen seines Vaters, bastelte an Töfflis und wagte sich schon bald an Motorräder und schliesslich Autos.

Zwei Ausbildungen später findet er sich heute in Tavannes wieder. Nach einer ersten Ausbildung als Metallbauer bildete sich Toni gleich anschliessend zum Baumaschinenmechaniker weiter.

Zwei Herausforderungen

Der Bau von Minenräummaschinen stellt den Zivi vor eine doppelte Herausforderung: Die Arbeit mit dem abriebfesten Hardox-Blech, mit dem die Maschinen gepanzert werden, ist nicht einfach. Ausserdem erfordert die Montage von bestimmten Maschinenteilen Geschick und muss sorgfältig durchdacht sein. Toni scheint sich mit grösstem Vergnügen in diese Herausforderungen zu stürzen – strahlt er doch über das ganze Gesicht, wenn er über seinen Alltag spricht.

Sich nützlich fühlen

Dokumente sortieren, Aufräumen, Putzen, Vorbereitung der Teile: Nicht jede Aufgabe, die Toni anvertraut wird, ist so spannend wie die Montage – aber dies gehört zum Zivildienst. Dies ändert nichts

daran, dass sich der junge Mann aufgrund der humanitären Mission der Minenräummaschinen bei Digger nützlich fühlt.

Ende September reist der Zivi aber wieder zurück nach Thun. Am Ufer des Thunersees wird er seine Laufbahn in einem Baumaschinenunternehmen weiterführen.

Die Stiftung Digger möchte ihm für seine ausgezeichnete Arbeit, die auch seinen Eintritt ins richtige Berufsleben markiert, danken und wünscht ihm viel Erfolg!

Sylvie Egloff

Freie Zivildienststelle

Digger sucht einen Schlosser oder jemanden mit einer ähnlichen Ausbildung, der ab Oktober 2021 Zivildienst leisten muss.

Kennst du dich im Metallbau oder in der Mechanik gut aus? Erledigst du gerne ungewöhnliche Aufgaben und stellst du dich mit deiner Vielfältigkeit gerne neuen Herausforderungen? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung!

Weitere Informationen findest du auf dem Zivildienstportal im Inserat «Aide serrurerie machines de défrichage (82441)» : <https://www.ezivi.admin.ch>

Vor Ort

Mitarbeitende und Maschinen müssen sich in Geduld üben

Gegenwärtig erleben wir bei der Stiftung Digger ein ständiges Auf und Ab. Während die Weltwirtschaft langsam wieder an Fahrt gewinnt, scheint sich auch wieder das eine oder andere neue Minenräumprojekte anzubahnen. So wird eine Maschine gebaut und alles scheint für die baldige Abreise bereit zu sein. Dann aber werden die Grenzen zwischen den Ländern infolge der gesundheitlichen Entwicklung erneut geschlossen.

Auch die Mittelbeschaffung gestaltet sich immer schwieriger. Diese zwei Gründe verzögern leider den Fortschritt unserer Projekte vor Ort. So frustrierend!

Wie in den Nachkonfliktregionen, in denen die Digger-Maschinen eingesetzt werden, herrscht deswegen ein Gefühl der Unsicherheit in Tavannes:

Kambodscha, 2020 : Maniok wächst in alten Minenfeldern.

Bildquelle : MAG.

Das Gefühl, dass wir uns auf vermintem Gelände bewegen! Die Mitarbeitenden und Maschinen planen auf den Einsatz, müssen sich aber in Geduld üben.

Aber einige Maschinen und Systeme der Stiftung sind auch ausserhalb der eigentlichen Minenräumung immer gefragter. Namentlich für die Sanierung von Tunnels (s. letzte D-News) oder chemisch verseuchte Gebiete. Auch hier helfen sie, den Alltag von Menschen zu verbessern. Dies sind ausgezeichnete Neuigkeiten.

Speziell in diesen Zeiten möchten wir Ihnen, die an eine bessere Welt glauben und uns deshalb weiter unerschütterlich und grosszügig unterstützen, einmal mehr von tiefstem Herzen danken!

Sylvie Egloff

Made in Tavannes

Sauberere Minenräumung

Minenfelder werden als *minenverseuchte* Gebiete bezeichnet und im Französischen wird *Entschmutzung* oft als Synonym für die *Minenräumung* verwendet. Dieser französische Ausdruck ist gar nicht so fehl am Platz, denn die Antipersonenminen und die Verschmutzung im engeren Sinn haben nicht wenig gemeinsam: Sie sind gefährlich, unauffällig, langfristig spürbar und schwer zu beseitigen.

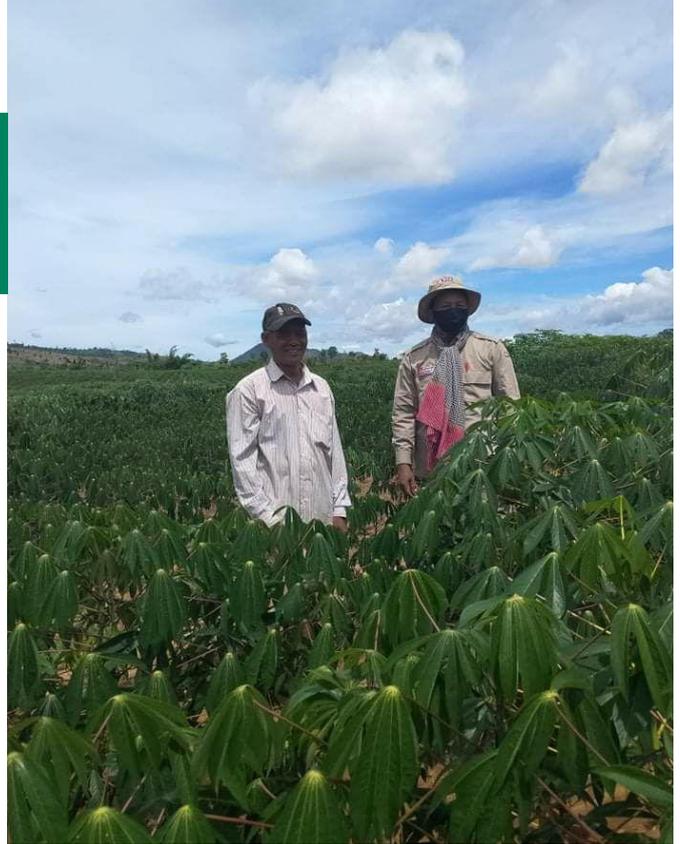
Sind unsere Maschinen Dreckschleudern?

Aber wir dürfen nicht vergessen, dass sich auch die Minenräumung auf die Umwelt auswirkt. So stossen unsere Minenräummaschinen wie alle Dieselmotoren Feinstaub und Treibhausgase aus.

Diese Schadstoffe tragen zum Klimawandel bei und können gelegentlich die Gesundheit der Minenräumenden gefährden, auch wenn die Luft, die auf den meisten Minenfeldern eingeatmet wird, möglicherweise sauberer ist als jene in unseren Stadtzentren.

Neue Normen, neue Motoren

Diese Schadstoffemissionen werden mit internationalen Normen geregelt, die regelmässig verschärft werden. Auch unsere Maschinen müssen sie einhalten. So waren wir in den letzten Monaten damit



beschäftigt, diese neuen Vorschriften zu erfüllen. In Anbetracht der kleinen Zahl von Maschinen, die wir produzieren, stellt diese Arbeit jedes Mal eine gewaltige Investition dar. Wir müssen sie an neue Motoren anpassen, die weniger verschmutzen und den geltenden Regeln des Landes entsprechen, in das sie importiert und verwendet werden.

Anpassung an die lokale Ausgangslage

Die strengsten Regeln gelten in Westeuropa und in den Vereinigten Staaten. Die Motoren der Maschinen für diese Regionen müssen neu Stage V der EU-Emissionsstandards entsprechen (bis anhin Stage IV). In anderen Teilen der Welt enthält der Treibstoff oft mehr Schwefel und wir können keine Maschinen dorthin entsenden, die über solch leistungsstarke Motoren verfügen. So werden die Maschinen für Afrika beispielsweise in Zukunft über einen Motor verfügen, der Stage IIIa entspricht (bis anhin Stage II).

	bis 2020	ab 2020
Afrika, restliche Welt	Stage II	Stage IIIa
Europa, USA	Stage IV	Stage V

Summa summarum ist die Verschmutzung durch die Minenräumung im Vergleich mit anderen Wirtschaftsbereichen extrem klein. Aber wir können heute die Auswirkungen einer jeden menschlichen Tätigkeit auf die Umwelt nicht mehr ignorieren, da das Schicksal der Menschheit eng mit der Natur verbunden ist.

Alois Tschanz



Sommerliche Theaterabende

Diesen Sommer haben sich unsere Ausstellungsführerinnen und -führer zu Erzählerinnen und Erzählern gemausert. Die neue Sommertruppe wurde von einer Sängerin und einem Pianisten begleitet. Leider spielte das Wetter nicht jeden Abend mit, doch die originelle und hochwertige Vorstellung ist für eine erneute Vorführung bereit. Vielleicht im Altweibersommer, der sich abzuzeichnen scheint?

Weitere Informationen finden Sie auf: <https://expo.digger.ch/de/>
Wir freuen uns über Ihren Besuch! S. E.



Besuch bei der Stiftung Pimpinière

«Herr Meyer, werden die D-News rechtzeitig bereit sein?» Diese Frage stellen wir Herrn Meyer viermal jährlich. Denn der sozialpädagogische Werkstattleiter der Pimpinière stellt mit seinem Team bestehend aus Alexandra, Vanessa, Laetitia, Jean-Claude und Murielle die Kuvertierung unseres vierteljährlichen Nachrichtenblatts sicher. Wir können uns dieser Frage nicht enthalten, auch wenn wir sehr gut wissen, dass die Frage bejaht wird und alles wie immer seit 2012 perfekt sein wird.

Eine solch lange Zusammenarbeit mit der Stiftung für Menschen mit Behinderung des Berner Jura verdiente einen kleinen Höflichkeitsbesuch. Deshalb machten wir uns auf zu den Werkstätten in Tavannes. Dort erledigen dreissig Personen mit Hilfe von fünf sozialpädagogischen Werkstattleitenden Zuliefereraufgaben für Unternehmen der Uhrenbranche und der Industrie (Reinigung und Verpackung von Material) oder für Käsereien (Herstellung der Verpackung für den Tête de Moine) sowie für Vereine, Kirchgemeinden und sogar für einige Gemeinden der Region (Kuvertierung von Schreiben und Vorbereitung des Wahlmaterials).

Herr Meyer führte mich anschliessend in eine andere Werkstatt, wo Farbwachs die Luft mit Wohlgeruch erfüllt. Hier werden Kerzen und andere handwerklich hergestellte Gegenstände produziert: Anzündhilfen, Lederportemonnaies, Schlüsselanhänger, Karten, Wärmeflaschen, Lavendelsäcklein, Kissen usw. Der Leinenstoff wird vor Ort in einem lichtdurchfluteten Raum im oberen Stock gewoben. Die hergestellten Gegenstände werden auf regionalen Märkten sowie in einem Laden vor Ort verkauft. Ausdauer, Genauigkeit und künstlerische Begabung: die Bewohnerinnen und Bewohner der Pimpinière haben nicht nur Talent, sie sind auch kompetent. Die Arbeit wird abhängig von den Fähigkeiten der Personen aufgeteilt und für eine einfache Ausführung soweit als notwendig aufgesplittet. Hinzu kommen eine Prise Humor, Geduld und Empathie: Gibt es ein besseres Rezept für den Erfolg? A. T.

D-NEWS

Quartalsnachrichten der Stiftung

SEPTEMBER 2021

Nr. 61

REDAKTION

Sylvie Egloff, Samuel Gafner,
Alois Tschanz

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

Digger, MAG

DRUCK

Pressor SA,
Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière,
Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Route de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59

CH-2710 Tavannes

+41 (0)32 481 11 02

info@digger.ch

www.digger.ch

CCP 10-732824-2

IBAN CH15 0900 0000 1073 2824 2



Anzahl Spenden, die unser treuster Spender seit 2006 gemacht hat. Ein grosser Dank geht an alle Personen, die ihre Unterstützung der Stiftung Digger Monat für Monat und Jahr für Jahr erneuern. Sie ermöglichen unser langfristiges und nachhaltiges Handeln! S. G.

